

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Inserten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 7. August 1889.

Der Kaiser in England.

Ueber die Flottenschau von Spithead am Montag Nachmittag wird aus Portsmouth noch berichtet: Als die Königin Victoria sich von dem deutschen Kaiser vor dessen Abfahrt zur Flottenschau verabschiedete, trug dieselbe auf der Schulter eine Schleife mit den Farben ihres preussischen Dragoner-Regiments und auf der Brust den hohenzollern'schen Hausorden. Der Kaiser trug die volle Uniform eines englischen Admirals und wurde in derselben auf Bitten seiner Großmutter photographirt. Der Monarch fuhr mit den Bringen von Wales, Heinrich von Preußen, Christian von Schleswig-Holstein, Heinrich von Battenberg, dem Marquis of Lorne und Herzog von Cambridge in vier-spännigen Wagen nach dem Quai; in anderen Wagen folgten Herbert Bismarck, Graf Hatzfeldt und Lord Salisbury. Die gesammten fürstlichen Herrschaften schifften sich zuerst auf der Yacht „Alberta“ ein und begaben sich von dort am Bord der Yacht „Victoria and Albert“, welche sofort zur Revue abdampfte. Um 3 Uhr 35 Minuten meldeten die Salben des deutschen Geschwaders die Annäherung des Kaisers; die englische Flotte nahm den Salut mit betäubendem Kanonendonner auf. Als die „Victoria and Albert“ die deutschen Kriegsschiffe passirte, brachen die Mannschaften in brausende Hurrahrufe aus, welche sich weiter fortspazten und immer wiederholten, als die Yacht die langen Reihen der britischen Flotte durchfuhr. Während der ganzen stundenlangen Fahrt verließ der Kaiser keinen Augenblick das obere Verdeck. Die Yacht ankerte schließlich neben dem britischen Flaggschiff „Howe“, wo die durch Signal zusammenberufenen kommandierenden Offiziere bereits versammelt waren. Nachdem die Vorstellung der Offiziere beendet war, gratulierte der Kaiser dem Prinzen von Wales und dem englischen kommandierenden Admiral zu dem brillanten Aussehen der soeben inspizierten Flotte. Um 5 1/2 Uhr machte auch die Königin Victoria am Bord der Yacht „Alberta“ eine Rundfahrt um die Flotte. Nach der Rückkehr dinierte der Kaiser bei der Königin in Osborne.

Am Dienstag arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Grafen Herbert Bismarck und begab sich dann mit dem Prinzen von Wales an Bord des deutschen Geschwaders. Der Prinz, begleitet von hohen englischen Marineoffizieren, besichtigte die Fahrzeugzeuge sehr eingehend und sprach seine Anerkennung aus. Die deutsche Flotte und ihre Besatzung hat überhaupt bei den Engländern eine sehr günstige Aufnahme gefunden und die Zeitungen ergeben sich fortwährend in lobenden Betrachtungen. Die englische Manöverflotte hat mit ihren Übungen begonnen. Der Kaiser wohnte dem interessanten Schauspiel längere Zeit bei und sodann der Regatta des Yacht-Klub. Höchst wahrscheinlich wird auch noch eine Besichtigung der Arsenale und Werke von Portsmouth stattfinden.

Die Adresse der Deutschen in England, welche unserem Kaiser am Sonntag im Osborne-Schlosse überreicht worden ist, lautet: „An des Kaisers und Königs Majestät von den Deutschen Großbritanniens: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Die frohe Kunde, daß Ew. K. K. Majestät nach England kommen wollten, um Ihre Majestät die Königin Victoria durch Allerhöchsten Besuch zu erfreuen, weckte in der Brust der Deutschen in England den innigsten Wunsch, Ew. Majestät ihre allerunterthänigsten Huldigungen zu stiften zu legen. Von Nahe und Fern aus diesem gastlichen Lande haben Ew. Majestät treue Unterthanen, welche sich des gnädigsten und huldvollsten Schutzes der Beherrscherin dieses Reiches erfreuen, und entlandt, um Ew. Majestät einen ehrfruchtvollem und gegenseitigen Willkommen entgegenzubringen und der hohen Freunde Willkür zu geben, Ew. Majestät, unseren vielgeliebten Kaiser, als Gast der Königin Victoria auf englischem Boden zu jubeln zu dürfen. Ew. Majestät nahen wir tiefergehend als die Vertreter der deutschen Kirchengemeinden der deutschen mildthätigen Anstalten der übrigen deutschen Gesellschaften und Vereine in England, welche die Treue zu Kaiser und Reich hochhalten und teilsche Volksstimm auch in der Fremde zu hegen und zu pflegen sich zur heiligen Pflicht gemacht haben. Ew. Majestät Gnade und mächtigem Schutze wegen wir diese Bekundungen unserer deutschen Landsleute, die schon Ew. Majestät ruhmreicher Großvater und Vater, die hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich, huldvollst zu beschützen gerührt haben, allerunterthänigst zu empfehlen. Wie schon von alterher die Völker Deutschlands und Englands durch die Verwandtschaft des Blutes, durch gleiche, ernste Seilsarbeit in Kunst, Wissenschaft und Handel stets nebeneinander gestanden und sich die Hände gereicht haben in freudigem Weltfriede friedlicher Arbeit, so hoffen wir vertrauensvoll, daß Ew. Majestät Anwesenheit in diesen Ländern den beiden Völkern zum dauernden Segen gereiche und die Bande der Freundschaft zwischen ihnen enger und fester knüpfen werde. In tiefer Ehrfurcht verharren wir Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigste und treuegehoramsame Vertreter der Deutschen in England.“

Die Königin Victoria von England hat eine Offiziersdeputation des 1. preussischen Garde- Dragoner-Regiments empfangen, welches der Kaiser seiner Großmutter verliehen hat und das fortan ihren Namen tragen wird. Kaiser Wilhelm stellte die Herren der britischen Königin selbst vor. Der Herzog von Cumberland, welchem das 28. Infanterieregiment verliehen ist, empfing eine Deputation dieses Regiments. Sämtliche Offiziere wurden zur königlichen Tafel im Osborne-Schlosse geladen. Londoner Blätter theilen mit, daß der Kaiser auch am Montag eine lange Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury gehabt habe, und meinen, wenn der Kaiserbesuch auch wohl keine bestimmten Abmachungen zur Folge haben werde, so habe sich Kaiser Wilhelm doch genügend überzeugen können, daß die britische Politik das Friedensbündniß der mitteleuropäischen Mächte durchaus begünstige und das englische Volk eine Freundschaft mit dem Deutschen Reich halten wolle.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, und die Kronprinzessin von Schweden, ihre Tochter, sind am Dienstag auf Weinau im Bodensee angekommen, wo die fränkliche Prinzessin sich längere Zeit aufhalten soll. Die großherzoglich badische Familie hat

in der That schweren Familientummer: Der Erbgroßherzog ist schon seit Jahren leidend, der zweite Sohn, Prinz Ludwig, starb plötzlich im vorigen Jahre, und nun wird auch das Brustleiden der Tochter bedenklich. Die Großherzogin ist bekanntlich die Schwester Kaiser Friedrichs.

Die Kreuzzeitg. meldet: Die Nachricht verschiedener Zeitungen, daß die Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Berlin auf dem Stadtbahnhofe Thiergarten, der unmittelbar an der Charlottenburger Chaussee liegt, erfolgen werde, scheint sich zu bestätigen. — Im Gefolge des österreichischen Kaisers auf seiner Reise nach Berlin werden sich nach entgeltlicher Bestimmung befinden: Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky und sein erster Abtheilungschef von Szöghenyi, Hofsecretär Graf Wiedenbrud, die Generaladjutanten Graf Paar und Bolfras, drei Flügeladjutanten, der Generalstabschef Baron Beck, Staatsrath Baron Braun und mehrere Beamte des Cabinets und der Militärkanzlei.

Aus Westfalen. Im westfälischen Kohlenrevier treffen jetzt zahlreiche Züge von Arbeitern ein, namentlich aus Ostpreußen und auch aus dem Großer Bezirk. Es ist nicht unmöglich, daß sich daraus wieder ein Ueberfluß an Arbeitskräften entwickelt, wenigleich in Folge der bekannten Entlassungen von Bergleuten viele Stellen auch frei waren. — Für den bevorstehenden Delegiertentag der westfälischen Bergarbeiter schlagen die Bergleute Schröder, Bunte, Siegel eine Petition an den Reichstag vor, in welcher um die Errichtung von Arbeitsämtern, Lohn-Kommissionen und Schieds-Gerichten gebeten wird.

Die preussische Regierung soll die Absicht haben, die oldenburgische Gemeinde Bant bei Wilhelmshaven zu erwerben und dafür die Gemeinden Harpstedt und Syke auszutauschen.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Sonnabend aus Barzin in Berlin eintreffen. Im Reichskanzlerpalais sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen. Die Frau Fürstin die von ihrem jüngsten unbedeutenden Umwohnen wiederhergestellt ist, wird ihren Gemahl begleiten. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt sich der Reichskanzler nach Bad Niffingen zu begeben, wenn keine Aenderung der Dispositionen eintritt.

Wie bereits aus München und Fürth berichtet wurde, sind dort sozialdemokratische Versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, welche den Zweck haben sollten, einen Bericht über den Pariser sozialrevolutionären Kongreß zu erstatten. Auch in Gotha, Wiesbaden, Ludwigshafen sind nun zum gleichen Zweck einberufene Versammlungen unterlag worden.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt folgende Zeilen: „Unter den Märcen, welche während des Sommers verbreitet wurden, ist keine thörichter, als das, Deutschland beabsichtigt, Kreta als Morgengabe der Prinzess-

sin Sophie von Preußen Griechenland darzubringen. Der Erfinder dieser Fabel kennzeichnet sich als ein Mann von verblüffender Dummheit und Dreifigkeit. Deutschland hat keine Interessen im Orient, für welche es die Unterstützung Griechenlands dadurch gewinnen möchte, daß es den Sultan in gewalthätiger Weise um den Besitz von Candia bräute."

Frankreich. Am Donnerstag beginnt, wie bekannt, vor dem Senat als Staatsgerichtshof der Prozeß gegen Boulanger. Der General kommt nun mit einer langen Proklamation an das französische Volk, welches, wie er sagt, sein einziger Richter sei. In dem Schriftstück bezieht er die Anlagen gegen ihn, die in den kürzlich gestohlenen und dann veröffentlichten Senatsakten enthalten sind, und welche er in sehr heftiger Sprache als infame Verleumdungen bezeichnet. Sich selbst dem Pariser Gericht zu stellen, daran denkt der tapfere General natürlich nicht. — Wie die Blätter melden, wird der Schah von Persien am 19. August für drei Tage in München eintreffen. — Die Regierung beschäftigt sich bereits mit der Zusammenziehung des Kriegsgerichts im Boulanger-Prozesse. Die Marschälle Canrobert und Mac Mahon, sowie der General Gallifet lehnten Vorstoß und Teilnahme ab. Das Präsidium dürfte dem General Lebrun zufallen. — Bei der Einweihung der neuen Sorbonne, zu welcher abichtlich keine einzige deutsche Universität geladen war, wurden dem Präsidenten Carnot abermals außerordentlich enthusiastische Kundgebungen dargebracht. Der Präsident der Republik ist heute so populär, wie Gambetta es nur je war. — Minister Spuller und Botschafter Herbstete aus Berlin hatten eine längere Unterredung. — In der Nacht zum Dienstag wurde in Paris ein ehemaliger Ordnonanz-Offizier Boulangers verhaftet. — Der Ausfall der Generalratswahl von Sonntag ist definitiv dahin zu charakterisieren, daß die Boulangeristen eine neue Niederlage erlitten. Das offizielle Resultat ist: Gewählt 949 Republikaner und 489 Konservern. Die Republikaner verteilen sich auf 689 Gemäßigte und 158 Radikale. Die Konservern gewannen im Ganzen 29 Sitze. — Boulanger verkündet, er habe die Papiere eines fremden Militärattaché in Paris aus eine Nacht entwendet, abschreiben und bei Tagesanbruch an ihren früheren Platz zurücklegen lassen. So habe er eine Liste aller Espione jenes Agenten in Frankreich erhalten. Das soll auf den deutschen Militärattaché gehen, ist aber sicher wieder Schwindel.

Italien. Aus Abohnien melden römische Blätter, daß König Menelik das ganze Land mit Ausnahme von Tigre ohne Schwertreich besetzt habe und überall als König anerkannt worden sei. Im September soll die feierliche Krönung erfolgen. — Die italienischen Truppen haben den Ort Asmara ohne Kampf besetzt. — Italienerjets ist man, wie aus Rom berichtet wird, fortwährend genötigt, den militärischen Maßnahmen Frankreichs an der italienischen Grenze große Aufmerksamkeit zuwenden. Man hat Kenntnis davon, daß gegenwärtig in Savoyen 30 000 Mann französischer Truppen manövrieren. Biewohl sich nun gegen solche Wander keine Einwendung erheben läßt und auch kein Anlaß vorliegt, besondere Befürchtungen daran zu knüpfen, so sieht sich die italienische Armeeverwaltung doch begrifflicher Weise veranlaßt, den durch diese Wander bedingten Truppenbewegungen mit großer Aufmerksamkeit zu folgen. Die Kommandanten der Grenzfestungen haben auch bezügliche Weisungen erhalten. — Die Gemeindevertretung zu San Remo hat Morell Madenzie das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Großbritannien. Der englische Kriegsminister verlas im Unterhause ein Telegramm des General Grenfell, dem zufolge der Verlust der englisch-ägyptischen Streitkräfte in dem Treffen mit den Perwischen 17 Tote, darunter ein englischer Husar, und 131 Verwundete, darunter 6 Engländer, beträgt. Grenfell fügt hinzu, daß eine am Sonntag veranfaltete Rekonnozierung mit berittenen Truppen ergab, daß das Resultat des Sieges am Sonntag nicht überschätzt worden war; die De-

wische sind völlig aufgerieben. Die Reiterei verfolgte die wenigen übriggebliebenen kampffähigen Perwische, während die Truppen des Obersten Woodhouse nach Abou Simbel marschierten, um die zurückziehenden Araber abzuschneiden. Alle Emire der Perwische bis auf einen sind gefallen, in Tozki befinden sich tausend Gefangene und Verwundete und fortwährend kommen Flüchtlinge dort an. Die Leiche des Araberführers Numi ist in Tozki beerdigt. Die britischen Truppen kehren sofort nach Kairo zurück.

Rußland. Die Grenztruppen, die bisher schon militärisch organisiert waren, sind nunmehr auch noch in Brigaden eingetheilt, 1500 bis 2000 Mann stark, die von aktiven Offizieren befehligt werden. An der preussischen Grenze stehen im Ganzen etwa 10 000 Mann, an der österreichischen 4—5000 Mann, an der rumänischen 3—4000 Mann. Hierzu kommen noch 18 000 Mann Grenzjagden. Ähnlich ist die Bewachung der Küste durch Mannschaften organisiert. Zu letzterer Maßnahme tritt noch eine neue Verfügung, welche etwa Folgendes ausführt: Um die Torpedo-Fahrzeuge auf dauernden Kriegsfuß zu setzen, werden diese Fahrzeuge den Flotten-Abteilungen ständig zugeteilt, und zwar jeder Abteilung 15 Torpedoschiffe. Gleichzeitig wird jedes dieser Fahrzeuge mit einer festen Besatzung versehen, welche in besondere Kompanieen eingeteilt werden. Die Offiziere derselben gehen aus den für dieselben eigens errichteten Torpedoschulen hervor.

Bulgarien. Aus sonst gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet, die Proclamierung des Fürstenthums Bulgarien zum Königreich sei geplant und stehe bevor. Die Meldung wird zwar angezweifelt, jedoch sofort hinzugefügt, daß, wenn sie dennoch geschehe, Serbien keinerlei Einwendungen erheben würde.

Provinz und Umgegend.

† Lützen, 5. August. Nachdem am Freitag Nachmittag im kleinen Saale zum rothen Löwen eine gemeinschaftliche Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses und der verschiedenen Abteilungs-Ausschüsse zum Zwecke der Rechnungslegung und Ertheilung der Entlastung stattgefunden hat, sind wir in der Lage, nunmehr auch über den materiellen Erfolg des Turnerspiels zu berichten. Die Gesamteinnahmen betragen 2194.40 Mk., die Gesamtausgaben 1956.53 Mk., Ueberschuß 237.87 Mk. Hiervon werden dem Gemeinde-Rathsrathe zu Lützen 45 Mk. zur Beschaffung einer neuen Kanzel-Bekleidung überwiesen, 45 Mk. erhält der Pestalozzi-Verein, der für Lehrer-Wittwen und -Waisen sorgt; die übrigen 147.87 Mk. fließen dem Gustav-Adolf-Verein zu. — Zum Schluß der Sitzung gedenkt der Vorsitzende mit warmer Anerkennung der Verdienste des Herrn Pastor-Teubeloff-Pobles, der zuerst den Gedanken angeregt hat, das Storch-Wollschlägerische Turnerspiel in unserer Stadt zur Ausführung zu bringen. Und auch dann, als die großen Schwierigkeiten Manchem den Muth rauben wollten, hat er nicht zum wenigsten durch seine frische Begeisterung dazu beigetragen, daß vor allem die Sängler mit großer Freudigkeit sich der nicht geringen Mühe unterzogen.

† Deblitz. Am 1. August, hat Herr Gutbesitzer E. B. hier das letzte Fuder seiner diesjährigen Ernte eingefahren und somit seine Entearbeiten beendet. Eines Entearbchlusses am 1. August können sich gewiß selbst die ältesten Landwirthe nicht erinnern.

† Weissenfels, 6. August. Die Telephon-Anlage hiesiger Stadt, welche nunmehr fertiggestellt ist, wurde gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben und in Betrieb genommen. Bis jetzt sind 32 Anschlüsse hergestellt worden. — Gestern Vormittag wurden sechs Husaren der hiesigen Garnison an das Festungsgefängnis in Torgau abgeliefert, wo sie längere Strafen zu verbüßen haben. Es sind dies die Leute, welche vor einiger Zeit mehrere Civilisten mißhandelten bezw. schwer verletzten. — Die bisher zu dem hiesigen Bahnhof-Restaurant gehörigen drei Fremdenzimmer werden von der Bahnverwaltung zurückgenommen und zu dienstlichen Zwecken benutzt. Das so bequeme und vom reisenden Publikum so gern

benutzte sogenannte Bahnhofshotel geht infolgedessen in nächster Zeit ein. — An einem Hause in Nuttlau ist der Wein schon völlig reif, auch sind die Trauben süß und schmackhaft. Es scheint also wirklich zur Thatsache werden zu sollen, daß die diesjährige Weinerte 30 jetzt eingebracht werden kann, wie es nach chronistischen Angaben während eines Zeitraumes von beinahe 300 Jahren nicht der Fall gewesen.

† Halle, 6. August. Eine furchtbare Tragödie hat sich gestern gegen Abend in Giebielenstein zugetragen. Bei dem in der Troitzhofstraße wohnhaften Schlossermeister Harnisch wohnte bisher der Arbeitsmann Süße, dem von Seiten des Harnisch die Wohnung gefündigt war und dessen Umzug nach verschiedenen von Seiten des Vermiethers notwendig gewordenen Interventionen gestern erfolgte. Süße war von seinem Hauswirth, wahrscheinlich wegen seines rohen und gewalthätigen Auftretens an die Luft gesetzt worden. Die Möbel waren bereits in die neue Wohnung in die Triftstraße geschafft worden. Den Grund, die Art und Weise seines Auszuges aus der alten Wohnung hatte Süße aus leicht faßbaren Gründen seinem neuen Vermiethers wohlweislich verschwiegen und ihm angegeben, er komme direct vom Schiffe, auf dem er gearbeitet. Im Laufe des gestrigen Tages nun, an dem Süße seiner Arbeit auf einem Rahne nachgegangen war, erfuhr sein neuer Wirth Namens Rennert den Thatbestand sowie die nothwendigen Anhaltspunkte zur Beurtheilung der lebenswichtigen Eigenschaften seines neuen Miethers von Harnisch und beeilte sich nun den bereits begonnenen Einzug zu inhibiren, indem er die eingeräumten Sachen wieder ausräumen und in die Hausflur setzen ließ. Süß kam gegen Abend nach Haus und erkannte sofort, was vorgefallen war. Er bewaffnete sich mit einem Messer und begab sich zu Harnisch, um an diesem Rache zu nehmen. Da H. im Laden nicht anwesend war, betrat S. mit gezücktem Messer die neben demselben liegende Stube, in der H. am Tische beim Abendbrot saß. Mit dem Ausrufe: Ich steche Sie todt, Sie müssen sterben! stieß der Rindvie auf den Ahnungslosen ein, der den ersten Stich mit aufgehobenem Arm zu pariren suchte, dabei traf der Stich den Arm und drang der Länge des Armes nach tief ein. Nun sprang der Betroffene auf, um in's Nebenzimmer zu flüchten, wohin S. immer mit gezücktem Messer folgte, auf den Fliehenden einwirkend und ihm schließlich einen tiefen Stich in den Nacken versetzte. Die wilde Jagd endete im Schlafszimmer, wofolbst Harnisch glücklicherweise seinen über dem Bette hängenden Revolver erreichen konnte und mit einem Schuß den Angreifer niederstreckte. Die Kugel war S. ins Herz gedrungen, sein Tod erfolgte natürlich sofort. Nach geschehener That machte Harnisch selbst sofort Anzeige, worauf das Zimmer von Gen darmern versiegelt und der Leichnam des Attentäters u. in der im Moment des Todes eingenommenen Lage verblieb. Heute Morgen hat sich der Staatsanwalt mit der Gerichtscommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand zu Protokoll zu nehmen. — Harnisch, dessen Verletzungen bedeutende sind, befindet sich in Privatpflege in seinem Hause. Eine Strafe kann ihn natürlich nicht treffen, da er vollkommen im Falle der Nothwehr gehandelt hat.

† Halle, 7. August. Seit gestern tagt in Schepes Gastwirthschaft der Congreß der Siretateure Deutschlands, der von den Delegierten aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besichtigt ist. — Der heutige Tag, der 7. August, erinnert die Stadt Halle zum 13. Male an einen großen Verlust, den solche durch den jähen Tod des Dr. Otto Ue, den Begründer der Hall. Turnerfeuerwehr, erlitten hatte. Bei dem Brande des Klempnermstr. Stümpf'schen Hauses in der großen Ulrichstraße wurde derselbe, aus einer Versammlung des Gartenbauvereins nach der Brandstätte eilend, von einem herabfallenden Steine getroffen, an welcher Verletzung er bald darauf verstarb. An dem Sterbe- und Geburtstage pflegt die Feuerwehr stets die Grabstätte ihres volkstümlichen Vorchers mit frischem Grün zum Andenken zu schmücken.

† Naumburg, 5. August. Ein hiesiger Maurer mußte vorgestern seine Arbeit unter-

brechen und in die Halle'sche Klinik reisen, weil durch das Zerpringen eines Blutzuges das eine seiner Augen in erhebliche Gefahr gerathen war. — Der Eisenbahnarbeiter Karl Menzel aus Altmich hat seinen Stiefvater, den Maurer Fr. Stöckigt in Flemmingen in der Sonntagsnacht im Bette überfallen und nicht unerheblich verletzt. — Heute gingen hier Gerüchte von einem Unglück um das durch Explosion eines Geschosses Mannschaften der 1. Batterie unserer Artillerie auf dem Schießplatze Zitterberg betroffen haben soll; unsere Erkundigungen haben indessen bis jetzt keine Bestätigung dieser Nachricht ergeben. (Krschl.)

† Magdeburg. Der Sängerbund an der Saale hält sein diesjähriges Gesangsfest am 11. und 12. August in Magdeburg ab. Das Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Der Empfang der von auswärts kommenden Vereine wird Sonntag, den 11. August, Vormittags 9 Uhr, stattfinden, in Richard's Restaurant findet dann die Ausgabe der Festkarten, Programme und Quartierbillets statt. Um ein halb zwölf Uhr begeben sich die Vereine zur Generalprobe nach dem Festlokal „Flora“. Ein gemeinschaftliches Festessen findet am ersten Tage nicht statt; es kann jedoch zu civilen Preisen in der „Flora“ zu Mittag gespeist werden. Nachmittags vier Uhr beginnt dann im Festlokal je nach den Witterungsverhältnissen entweder im Garten oder in Saale das Instrumental- und Vocalconcert. Nach demselben findet im Garten Unterhaltungsmusik, im Saale Tanz statt. Montag früh unternehmen die Festtheilnehmer eine Dampfpartie nach dem „Herrenkrug“. Ein Festmahl im „Firtchenhof“ am Montag Nachmittag bildet den Schluss des Festes.

† Altleben. Der Kaufm. St. von hier beging am Sonnabend die Unvorsichtigkeit, in seinem Laden mit einem Tsching zu spielen, mit welchem ein Verwandter desselben kürzlich erst nach Sperlingen geschossen. Unglücklicherweise war die Waffe noch geladen, denn plötzlich krachte ein Schuß, dessen Kugel dem Arbeiter L. in den Oberkörper des linken Beines eindrang. Zum Glück erwies sich die Verletzung als nicht lebensgefährlich.

† Arnstadt. Wie weit steigt eine Gummiblafe? In einer fröhlichen Runde hier selbst wurde kürzlich die Frage aufgeworfen, wie weit wohl eine Gummiblafe, das wohlbekannte und beliebte Kinderpielzeug, steigen werde; zur Beantwortung dieser Frage wurden drei Blafen zusammengebunden und eine Postkarte mit der Adresse eines der Absender daran befestigt, mit der Bitte, die Karte nach Auffinden dem nächsten Postkasten zur Weiterbeförderung zu überantworten; diese Postkarte ist jetzt mit dem Poststempel vom 26. Juli aus Saalmünster (Reg.-Bez. Hanau) wieder zurückgekommen. Die Gummiblafen haben demnach immerhin einen weiten Weg zurückgelegt und dem Luftdruck länger widerstanden, als man in der Regel annimmt.

† Leipzig, 5. August. Der Streik der hiesigen Bäckerstellen ist als beendet anzusehen. Am Sonntag Nachmittag fand im Saale der „Flora“ eine von circa 100 Personen besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, den Streik bis auf eine günstigere Zeit zu vertagen. Nur noch wenige Bäcker seien außer Arbeit. Wenn auch durch die Arbeitseinstellung nicht viel erreicht sei, so sei doch fast in jeder Werkstube eine Lohnaufbesserung erzielt worden. — Vor einigen Tagen war durch die Blätter die Notiz gegangen, daß eine Frau, welche an Ohrenschmerzen litt, ohne daß die angewandten Mittel ihr Linderung verschaffte, die Hilfe eines Arztes anzufragen habe, der als den Urheber ihrer Schmerzen eine noch lebende Schwabe entdeckte und entfernte. Diese Notiz las auch der Steinbrücker Albert P. Auch er hatte seit längerer Zeit gegen ein bald stärker, bald schwächer auftretendes Stechen und Säusen im Ohr angekämpft und das brachte ihn auf den Gedanken, daß auch sein Ohr von einem Insekt zur Wohnstätte auserkoren worden sei. Die Vermuthung sollte sich bestätigen. Der Arzt dem er sein Leid flagte, untersuchte das Ohr und wirklich förderte er eine Schwabe ans Tageslicht, die noch lebte. — „Sattelmir das bucklichter Kameel!“, rief jüngst ein Herr L. in froher Laune dem Stallknecht der Dromedarquartiere im Zoologischen

Garten zu, „ich will doch auch einmal sehen, wie es sich auf einem so wadeligen Wüstenkamm durch die Manege schaukelt!“ Gefagt, gethan. Der Wüstenrenner, das „Sibjin“, muß sich niederlegen, was nicht ohne die üblichen Wüstenkünigen verathenden gurgelnden Laute abgeht, und unser gewandter Sportsman sitzt stramm in dem sägebockartigen Sattel. Auch hier feiert die Reitanstalt des geübten Europäers ihren Triumph; weit greift das Kameel aus und „weht“ mit den langen Beinen, wie eine in Filzpantoffeln exercierende Ballettuse. Eins, zwei, drei Mal gehts um die Palmen, da plötzlich — was ist das! — Geheul, Geschrei, Flintengelatter und Pulverdampf. Dem fremden Herrn auf dem Kameel wirts ganz angst und bange, als ihm der dicke Pulverdampf so um die Nase zieht. Ein leibhaftiger Ueberfall in der Dase Pfaffen-dorf. Rings um den Bestirzten ein Duzend mit gellendem „Jehau, Jehau, Jehau!“ stürmisch auf ihn eindringende Beduinen! Was war zu machen? Wechseln lassen konnte der auf seinem Kameele Bedrängte nicht und so mußte er sich wohl oder übel entschließen, seinen pulververschwendenden Freunden den schuldigen Tribut in Form eines recht anständigen Schauffgeldes zu entrichten, zum Gaudium der braunen Räuber, die das Gemonnene rasch wieder in Limonade umzuzeigen verstanden. Er soll sich aber vorgenommen haben, nie mehr einen solchen Wüstenritt allein zu machen, unter der Bedeckung der Herren Finkert und Möller vielleicht eher wieder einmal.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 7. August 1889.

§ Missionsfest. Der hiesige Missionshilfsverein feierte am Dienstag sein diesjähriges Missionsfest. Der Festgottesdienst wurde Nachmittags 3 Uhr in der von Missionsfreunden mit Girlanden u. festlich geschmückten Stadtkirche abgehalten. Die Festpredigt hielt Herr Domprediger Alberts aus Halle. Nach Beendigung des Festgottesdienstes fand um 5 Uhr eine ziemlich zahlreich besuchte Nachfeier im Garten der „Fünfenburg“ statt. Nach einem unter Pojanenbegleitung gesungenen Missionsliede begrüßte Herr Pastor Werther die Versammlung in einer Ansprache, in welcher derselbe hervorhob, daß der vor gerade 40 Jahren gegründete hiesige Hilfsverein zur Ausbreitung des Evangeliums, (von dem noch einige Mitbegründer am Leben sind und in der Versammlung gegenwärtig waren) nach einer Unterbrechung von 8 Jahren zum ersten Male ein Missionsfest wieder feiere, daß er aber eingedenk des Wortes „Cavere Vocem, frohe Feste“ pp. es nicht an treuer Arbeit auf dem Gebiete der äußern Mission habe fehlen lassen und fügte den Wunsch hinzu, daß der Verein in seiner Liebe nicht erkalte, sondern in derselben auch in Zahl immer stärker werden möge. Hierauf erstattete Herr Missionar Trümpelmann, Leiter des Seminars zur Ausbildung der eingeborenen Missionare in Vorschabelo in Süd-Transvaal (Süd-Afrika) in lebendiger und feindsamer Darstellung Bericht über das Missionswerk unter den Basutos (eines besonderen Stammes der Kaffern). Im ersten Theile des Berichtes verbreitete sich der Herr Redner über den erfreulichen Fortgang des Missionswerkes selbst (es giebt gegenwärtig mehr, als 10 000 getaupte Christen unter den Basutos, in der Hauptstation Vorschabelo allein gegen 2 300, ebenso eine Kinderschule mit 400 Kindern, und ein Lehrerseminar mit 14 farbigen Schülern), im zweiten Theile schilderte er die Nothe des Missionars im Basuto-Lande. Eine in einer Pause vorgenommene Collecte für die Zwecke der Mission ergab ca. 60 Mark. Mit gemeinsamen Gesange wurde die Feier geschlossen.

§ Fahrmarkt. Mit heute hat unser diesjähriger Ernte-Fahrmarkt sein Ende erreicht. Derselbe war von Verkäufern und noch mehr von Käufern äußerst schwach besucht.

§ Es ist ein Patent angemeldet worden, auf eine Stellvorrichtung für die Klappen an Bindmühlensflügeln von der Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei B. Herrich & Co. in Merseburg.

§ Ueber die schon erwähnte Gaulturnfahrt des Nordostthüringer Turnganges am 25. ds. nach dem hohen Petersberg entnehmen wir noch Folgendes: 1) Ziel:

a. Jahnöhle im Trothaer Felsen; b. der Petersberg. (Der „Wartsch“ beträgt hin 18 Kilometer, zurück 16 Kilometer, zusammen 34 Kilometer einschließlich einer kurzen Wasserfahrt.) 2) Hauptammelplatz: Halle. Aktienbrauerei am Rospitz. 3) Turnfahrt. 7½ Uhr Worgens in Bierreihen. Die Reihenfolge wird durch das Loos entschieden. 8 Uhr Amarsch in turnerischer Ordnung. (Steinstraße, am Theater entlang über den Stadtpark zur Dampferhalle.) Fahrt mittelst Dampfschiffes nach der „Jahnöhle“ im Trothaer Felsen. Dasselbst Ansprache. Gesang. 9 Uhr Gang über die Trothaer Felsen nach Seeben. Ankunft 10 Uhr. 10—10½ Uhr Frühstück. 10½ Uhr Amarsch nach dem Petersberge. Ankunft 12½ Uhr. 12½—2 Uhr Mittagspause. Wahl der Kampfrichter. 2—5 Uhr Wettturnen. (Stabhochspringen, Weitspringen, Gewichtheben mit beiden Armen: Kugelstab 75 Pfund.) Ausruf der Sieger. Gesang. 5 Uhr Rückmarsch nach Halle. 8½ Uhr Abends Auflösung des Zuges am „Prinz Karl“.

§ Concert. Es sei an dieser Stelle nochmals auf das Donnerstag Abend im „Rischgarten“ stattfindende Concert des Trompeten-Quartetts vom Kgl. Theaterorchester aus Kassel aufmerksam gemacht.

§ Ein heftiges Hagelwetter suchte am Montag gegen Abend die Fluren des benachbarten Ammenbors, Klein-Corbetha, Schkopau u. s. w. heim und zog sich dann nach Schkeuditz zu hin. Es fielen Stücke wie Tauben-eier groß und richteten die Schloßen unter den noch auf den Feldern befindlichen Früchten viel Unheil an.

Bermittelte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Am Dienstag, den 6. August, dem Jahrestage der Schlacht bei Wörth, hat auf dem Kampfplatze die feierliche Einweihung des zur Erinnerung der gesunkenen Bayern errichteten Monumentes unter großer Theilnahme stattgefunden. — Die mailänder Stadtkapelle, „Banda Municipale di Milano“, welche in Berlin konzertiren will, ist dort angekommen und von ihren Landesleuten enthusiastisch begrüßt worden. Das erste Concert bot einen hübschen Erfolg. — Bei Seubersdorf in Bayern stießen ein Post- und ein Güterzug zusammen. Vier Verwundete sind vorhanden. — So einzig die französischen Zeitungen in Lobeserhebungen über den Schah sind, so wenig können sie zu einer einheitlichen Rechthreibung dieses Titels kommen. Man schreibt nämlich: schah, chah, chäh, shah, wobei die Einen das Wort groß, die Anderen klein schreiben.

* (Eine Stadt niedergebrannt.) Spolane Falls, eine Fabrikstadt von 2000 Einwohnern im Territorium Washington, ist total von Feuer zerstört worden. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich der Bahnhof, Gasthäuser, das Theater, alle öffentlichen Gebäude. Die Wohnhäuser waren zumeist aus Holz gebaut. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 15 Millionen geschätzt.

Todesfälle.

— Die bekannte Schriftstellerin Fanny Lewald-Staß (geb. 24. März 1811) ist am Montag in Weiden nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit an einer Rippenfellentzündung gestorben. Eine der hervorragendsten und sympathischsten Erscheinungen der neueren deutschen Litteratur ist in ihr aus dem Leben geschieden. Zwei Generationen des deutschen Volkes hat sie durch ihre Schriften künstlerisch unterhalten und durch den edlen Geist, der in denselben lebte, erheitert. Mehrere ihrer Bücher sind in Gemeinschaft mit ihrem Gatten Adolf Staß verfaßt.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ungarische 100 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Markt-Berichte.

Merseburg, 6. Aug. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Juli betrug pro 100 Kilo Weizen 18,67 M., Roggen 16,18 M., Gerste 18,50 M., Hafer 16,89 M., Erbsen gelbe 17,00 M., Bohnen 22,00 M., Kirschen 34,11 M., Kartoffeln 6,75 M., Rüböl 6,25 M., Rumpst 4,31 M., Heu 7,11 M., Rindfleisch pro 1 Rinder (von der Keule) 1,42 M., Schafschaf 1,11 M., Schweinefleisch 1,29 M., Kalbsfleisch 1,07 M., Hammelfleisch 1,20 M., Speck (geräucherter) 1,59 M., Schmalz 3,21 M.

Verkauf von 9 Willenbauplägen und einem Mühlenbauplag.

Von dem 3 km vom Bahnhof Halle, in der Ortschaft Siebichenstein, in schönster Lage an der Burgstraße und an der Mühlenlaale gelegenen Domainenfiscalschen Steinmühlengrundstück, soll eine Fläche von 1,2457 ha, worunter 1,0345 ha in der Gemarkung Siebichenstein und 0,2112 ha in der Gemarkung Halle, öffentlich meistbietend, im Ganzen oder in 10 einzelnen Parzellen und zwar in 9 Willenbauplägen und einem Mühlenbauplag, verkauft werden, wozu öffentlicher Bietungstermin in Halle auf Dienstag, den 3. September cr. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaal der Stadtverordneten Versammlung, Markt, Waagegebäude 2. Etage, vor dem Regierungs-Rath Rudolph anberaumt worden ist.

Der Verkauf des Mühlenbauplages, beziehungsweise der Verkauf im Ganzen, erfolgt mit den dem Domainenfiscus als Eigentümer der Steinmühle zustehenden Berechtigungen an der Mühlenlaale. Die Wasserkraft der Steinmühle ist auf 32 Pferdestärkte veranschlagt. Die Willenbaupläge haben die Front zum Theil nach der Mühlenlaale, zum Theil nach der Burgstraße und dem Mühlwege.

Die Kaufvertrags-Entwürfe mit den zugehörigen Karten u. Auszügen aus der Grundsteuer-Mutterrolle, die allgemeinen Veräußerungs-Bedingungen und die Regeln der Bietung, liegen im Amtlokal des königlichen Katastramts II in Halle — Magdeburgerstraße Nr. 45 — und in unserer Domainen-Controlle im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Steinmühle ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Siebichenstein gestattet.

Halle, den 3. August 1889.
Königliche Regierung,
Abtheil. für directe Steuern, Domänen und Forsten Knappe.

Bekanntmachung.

Das Abrennen in Meuschauer Flur ist streng verboten.

Der Orts-Vorstand.

Versteigerung.

Freitag, den 9. August 1889
Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich (Parzellenweise) die in Oebleser Flur gelegenen Feldstücke als:
ca. 2 Morgen Hafer, 1/2 Morgen Kartoffeln u. Gurken, 1/2 Morgen Wiesen-Grummet und Hafer, sowie Obst- und Grasnutzung, und 1/2 Morgen Roggen, wovon die Hälfte an den Weisbietenden.

Sammelort: im Zeiselschen Wirthshaus zu Schlechtewitz.

Weissenfels a./S., den 6. August 1889.

Pallmer, Gerichtsvollzieher.

In der Zeit vom 8. bis einschließlich 14. d. Mts. bleibt meine

Blumen-Halle

in der Gotthardtsstrasse

behufs Instandsetzung derselben geschlossen. Gefällige Aufträge bitte in meiner Gärtnerei zu bewirken.

Bernhard Voigt,
Handelsgärtner.

Tüchtige Schlosser

finden sofort gutlohnende und dauernde Arbeit bei

H. Queva & Co. in Erfurt.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. September bei gutem Lohn gesucht.

E. Stollberg.

Ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen (mit g. Zeugnissen) findet sofort oder zum 1. Septemb. guten Dienst.

Unteraltenburg No. 59, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August u. September bis zum 25. August gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 6. August 1889

Der Magistrat.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 8. d. Mts. ab eine Woche lang im Communal-Bureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 5. August 1889

Der Magistrat.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Grube Paul-Luckenau.
Brikets u. Preßkohlensteine

in nur bester Qualität, liefere ich in jedem Quantum prompt und billigt.
Merseburg.
Heinrich Schultze.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.



Ich habe Herrn Herrn Babe Nachf. (Otto Riemann) hier den Verkauf meiner

garant. reinen

Medicinal Ungarweine

übergeben. Dieselben werden zu nachstehend billigen Preisen abgegeben:

Med. Ungarwein 1/1 fl. 2,50, 1/2 0,80 M.,
Meneser Ausbruch 1/1 „ 3,00, 1/2 0,50 „
Bei Abnahme einiger Flaschen 10% Rabatt
Wobor-Kivalysa. S. Leicht.

Die Spezial-Betten u. Bettfedern-Handlung von

B. Levy,
Rossmarkt Nr. 7 b. Hrn. Hupe empfiehlt
fertige Betten und böhmische Bettfedern zu allerbilligsten Preisen.

Bettfedern
schon von 50 Pfennig an, 1 Mark u. s. w. bis zu 6 Mark.

B. Levy.

Spezialität:
Vanille-Bruch-Chocolade

unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Rischgarten.

Donnerstag, den 8. August,
Concert

gegeben vom Trompeten-Quartett d. Kgl. Theaterorchester's a. Cassel.

Die Herren Kammermusiker Kirsch, Reuter, Föhrsch und Hafferburg.

Entree 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Merseburg. Landwehrverein.

Diejenigen Kameraden, welche an der Sonntags den 18. d. Mts. zur Fahnenweihe nach Leipzig stattfindenden Fahrt theilnehmen wollen, werden ersucht, nächsten Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr im oberen Zimmer des Rathskellers zu erscheinen.

Das Directorium.

Feuerwehr-Übung.

Montag, den 12. August 1889, Abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle für die am 1. Juli d. Js. neu berordneten Mitglieder.

Der Feuerlösch-Director.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Donnerstag, den 8. August.
Der Bibliothekar. — Altes Theater. Geschlossen.